

# „Ein ganz enges Ergebnis – aber für uns“

## Die Weingartener „Germanen“ bereiten sich auf den „Heimkampf“ gegen KSV Aalen vor

Von unserer Mitarbeiterin  
Marianne Lothar

Weingarten. Mit einem Sieg hatten die wenigsten gerechnet. Im Vorfeld vor dem Heimkampf im Halbfinale hatten viele Fans des Ringerbundesligisten SV „Germania“ Weingarten eher Skepsis geäußert, war doch der Gegner, der „KSV Aalen“, als äußerst stark und unberechenbar bekannt. Umso größer die Freude über den, wenn auch mit zwei Punkten äußerst knappen, Sieg – und umso größer die Spannung für den Rückkampf, der am Sonntag ausgetragen wird.

### Ringer weichen aus Raumgründen nach Bretten aus

Werden die „Germanen“ das Märchen vom Finaleinzug von 2010 wiederholen können? „Wir haben eine Chance“, analysiert der Weingartener Hauptamtsleiter Oliver Russel. „Von der Papierform her sind die Aalener zwar stärker, aber entscheidend ist die Tagesform der Athleten. Ein unerwarteter Punktverlust auf jeder Seite ist immer drin. Ein Kampf hin oder her wird den Ausschlag geben. Ich rechne nicht mit einem deutlichen Ergebnis.“ Christian Völker gibt den Weingartenern nur eine hauchdünne Chance auf einen Finaleinzug, ist aber trotzdem optimistisch. „Ein ganz, ganz enges Ergebnis, aber für uns“, prophezeit er. „Gerade dieser knappe Vorsprung motiviert zusätzlich“, meint Joshua Wenglein. „Ein dickes Polster verlockt vielleicht zum Ausrufen.“

„Wir sind noch lange nicht durch. Im Nachhinein muss ich sagen, wir hätten in Aalen den Sack zumachen müssen“, urteilt Markus Schlimm. Die Chancen, dass Germania das Halbfinale gewinnt, tippt er 50 zu 50. „Viel Brisanz für den Rückkampf“ sieht der Vorsitzende Ralph Oberacker in dem knappen Vorsprung. Von den Sportlern erwartet er eine optimale Einstellung, von seinen Vereinsmitgliedern kennt er sie schon: „Wir werden alles geben, vom Aufbauhelfer bis zum Spitzensportler“ beschwört er den Teamgeist der Germanen, der sich auch in der vergangenen Saison vielfach bewährt hat.

Zum Beispiel beim Aufbau. Den Getreuen ist keine Stunde zu spät, keine Arbeit zu viel, um für ihren Sport und ihre Germania das Beste zu tun. Da die Walzbachhalle für den erwarteten Besucheransturm zu klein ist, haben die

Verantwortlichen weitsichtig – wie voriges Jahr – die Sporthalle „Im Grüner“ in Bretten angemietet, die nach Oberackers Meinung „optimale Voraussetzungen bietet, um die Luft zum Glühen zu bringen“.

„Rund 50 Helfer werden wir für den Aufbau mindestens brauchen“ schätzt Sebastian Höhne, der den Bestuhlungsplan überarbeitet. Drei Sattelschlepper einer Weingartener Firma für Veranstaltungstechnik bringen zusätzliches Tribünenmaterial zu den Tribünen aus der Kleiberit-Arena.

Auf der Grundlage vom vorigen Jahr hat Höhne ein 3-D-Modell auf dem Computer gezeichnet, anhand dessen er in akribischer Kleinarbeit hier und da Verbesserungen vor-

nimmt, um die Sichtmöglichkeiten und die Zugangswege zu allen Steh- und Sitzplätzen zu optimieren. Vor dem Kampf und in der Pause werden die Zuschauer zusätzlich mit einem Rahmenprogramm verwöhnt und es werden Zubringerbusse mit je 70 Plätzen eingesetzt, die die Zuschauer von Weingarten nach Bretten und zurück bringen.

Der erste Bus startet um 15.40 Uhr an der Kärcherhalle, um 15.45 Uhr an der Kleiberit-Arena und um 15.50 Uhr an der Kirche, der zweite jeweils eine Stunde später. Kampfbeginn ist um 18 Uhr. Die Rückfahrt beginnt mit dem ersten Bus eine halbe Stunde nach Kampfbeginn, mit dem zweiten wiederum eine Stunde nach dem ersten.



SO WOLLEN DIE GERMANEN wieder jubeln: Die Ringer-Mannschaft aus Weingarten nach dem erfolgreichen Kampf um den Einzug ins Finale in der vergangenen Saison. Foto: Lothar